

Miteinander reden, miteinander leben

Liebe Aktive in der Flüchtlingsarbeit,

in den vergangenen Tagen ist unser Land erschüttert worden von Gewalttaten, die uns im Innersten getroffen haben. Wir alle sind aufgewühlt von den Schreckensmeldungen aus Reutlingen, Würzburg, Ansbach, München und auch Nizza. In allen Fällen kamen die Täter aus dem Kreis jener Menschen, denen derzeit unsere große Fürsorge gilt. Dass auch Flüchtlinge in Deutschland und anderswo solch furchtbare Taten begehen, hat Ängste, Verunsicherung und teilweise auch Ablehnung ausgelöst. Ein immer größerer Teil der Bürgerinnen und Bürger, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage, macht sich im Sog der Ereignisse zwischenzeitlich große Sorgen um Zuwanderung und Integration.

Besonders betroffen sind die zahlreichen Ehrenamtlichen im ganzen Land, die sich leidenschaftlich und aus Überzeugung in der Flüchtlingshilfe engagieren. Auch ihr Gefühl, das Richtige zu tun und sich für eine gute Sache einzusetzen, ist nun vielleicht erschüttert worden. Aber es gibt gute Gründe, die dafür sprechen, den bisherigen Weg fortzusetzen. Auch viele Flüchtlinge selbst leiden unter den jüngsten Nachrichten, auch sie haben Angst, auch sie sind verunsichert. Es stimmt: Einige wenige von ihnen sind zu Tätern geworden, die allermeisten aber sind Opfer, die unsere Hilfe dankbar annehmen. Was also können wir tun in Zeiten wie diesen? Bundesinnenminister Thomas de Maizière hat zum Weitermachen aufgerufen. Als Ihre Staatsrätin schließe ich mich dem an und denke, dass es darauf ankommt, nicht im Erschrecken stehenzubleiben, sondern an dem Ort, an dem man lebt und wirkt, den man kennt und liebt exemplarisch zu arbeiten. Wir wollen Sie dabei nach Kräften unterstützen und auch beim Austausch über die momentane Verunsicherung begleiten. Um miteinander zu leben, muss man miteinander reden, muss sich aufeinander einlassen, sich kennenlernen, sich gegenseitig respektieren. Mit Ihrem Engagement leisten sie einen unermesslichen Beitrag für die Gesellschaft. Und Sie geben dem Land Baden-Württemberg und dem Gebot der Menschlichkeit damit ein Gesicht.

Ihre Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung

Die Talente und Fähigkeiten der Geflüchteten aktivieren



Eines der zentralen Vorhaben der Landesregierung in dieser Legislaturperiode ist der Pakt für Integration, der mit den Kommunen geschlossen werden soll. Oberstes Ziel sei ein gutes Zusammenleben und ein starker gesellschaftlicher Zusammenhalt bei einer gleichzeitig wachsenden Bevölkerungsvielfalt, so Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha: „Voraussetzung dafür ist eine gelingende Integration.“ [Weiterlesen](#)

Weitere Fördermittel für kommunale Integrationsarbeit



Das Land stellt weitere 5,6 Millionen Euro für kommunale Integrationsarbeit zur Verfügung. Neben den bewilligten 161 Anträgen können dadurch weitere 108 Kommunen einen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten einstellen



oder eine vorhandene Stelle aufstocken. Mit der außerplanmäßigen Förderung reagiert das Land auf den großen Bedarf der Kommunen an Fachleuten, die als zentrale Ansprechpartner fungieren. [Weiterlesen](#)

Land baut Förderung für Lokale Bündnisse aus



Die Entscheidung ist gefallen, die Freude bei den Betroffenen groß: Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha und die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, haben 54 Initiativen benannt, die für eine Förderung durch das Landesprogramm „Gemeinsam in Vielfalt – Lokale Bündnisse für Flüchtlingshilfe“ ausgewählt wurden. [Weiterlesen](#)

Das Grundgesetz als Basis des Zusammenlebens



Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) hat eine Broschüre herausgegeben, die in verschiedenen Sprachen das Grundgesetz und seine Bedeutung für das Zusammenleben in Deutschland erklärt. Neben Informationen zu den wichtigsten Paragrafen enthält die Broschüre auch Erfahrungsberichte von Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind. [Weiterlesen](#)

Diakonie bildet Flüchtlinge zu Pflegefachkräften aus



Zehn Flüchtlinge können diesen Herbst eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beginnen. Die Diakonie wolle Menschen, die in Deutschland Schutz und Heimat suchen, eine berufliche Perspektive eröffnen, sagt Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. Gleichzeitig werde damit dem Mangel an Fachkräften in der Altenpflege begegnet. [Weiterlesen](#)

Schulprojekt als Begegnung mit Wiederholungswunsch



Die Grund- und Werkrealschule Sulgen hat ihre Projektstage genutzt, um sich unter dem Motto „Fremd ist der, den man nicht kennt“ mit der Flüchtlingsthematik auseinanderzusetzen. Zum Abschluss des Projekts haben die Zehntklässler etliche Flüchtlinge zu einer Begegnung eingeladen, die auf Wunsch aller Beteiligten bald wiederholt werden soll. Ein Erfahrungsbericht. [Weiterlesen](#)



Was eine gute Willkommenskultur ausmacht



Die Landeszentrale für politische Bildung hat ein neues Planspiel entwickelt, das bei der Integration helfen soll. Das Heft mit dem Titel „Flüchtlinge willkommen? Flüchtlingspolitik und Willkommenskultur vor Ort gestalten“ richtet sich insbesondere an die Landkreise, Städte und Gemeinden, in denen die Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Menschen organisiert wird. [Weiterlesen](#)

Hilfe suchen, Hilfe finden: eine Plattform verbindet



Der gemeinnützige Freiburger Verein Inova hat ein kostenloses Online-Portal zur Flüchtlingshilfe gestartet. Auf der Plattform werden Hilfsleistungen aller Art angeboten – vom Fahrrad bis zum Sprachkurs. Gleichzeitig sollen über das neue Portal die zahlreichen Freundeskreise und Initiativen bundesweit besser vernetzt werden. [Weiterlesen](#)

Viele Orte der Beteiligung im Land



Baden-Württemberg ist das Land des Ehrenamts. Zu diesem Ergebnis kommt der jüngste Deutsche Freiwilligensurvey. Der Untersuchung zufolge engagiert sich fast jeder zweite Baden-Württemberger in seiner Freizeit ehrenamtlich für andere. Baden-Württemberg liegt damit in der Spitzengruppe der Bundesländer. [Weiterlesen](#)

Kongress in Karlsruhe: Integration als Bildungsaufgabe



Das Karlsruher Institut für Technologie lädt im September zu einem viertägigen Fachkongress zum Thema „Bildung und Integration“. Dabei soll in Fachvorträgen, Seminaren, Workshops und Ausstellungen unter anderem der Frage nachgegangen werden, inwieweit Pädagogik zu einem gelingenden Zusammenleben beitragen kann. [Weiterlesen](#)

Im Dialog mit Flüchtlingen



Die Kommune Ostfildern hat sich auf den Weg gemacht: Beim ersten Flüchtlingsdialog haben insgesamt etwa 70 Flüchtlingshelfer und Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammen Methoden zur Integration in die Stadtgesellschaft entwickelt. Herausgekommen sind zahlreiche gute Vorschläge und Ideen, die nun umgesetzt werden sollen. [Weiterlesen](#)

Der etwas andere Flyer: What is Schützenfest?



Die Stadtverwaltung Biberach hat sich zum diesjährigen Schützenfest der oberschwäbischen Kommune eine ungewöhnliche „Werbemaßnahme“ erdacht: Einen Flyer, der Flüchtlingen in unterschiedlichen Sprachen erklärt, was es mit dem traditionsreichen Brauchtum auf sich hat und warum plötzlich mit Kanonen geschossen wird. Ein gelungenes Beispiel, wie vielfältig Integration betrieben werden kann. [Weiterlesen](#)

Wie das Leben in Deutschland funktioniert



Auf welche Art und Weise können Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe am besten erklären, was das Leben in Deutschland ausmacht – und das über alle sprachlichen Barrieren hinweg? Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg hat neue Materialien entwickelt, die bei der Begleitung, Vermittlung und Orientierung im Alltag helfen sollen. [Weiterlesen](#)

Angebot für Flüchtlinge: Lernen im Container



Die Deutsche Automobil Treuhand GmbH hat drei Container mit Computerausstattung auf dem Firmengelände im Scharnhäuser Park eingerichtet, um Flüchtlingen via Internet die Kommunikation mit ihren Familien zu erleichtern. Nun werden die 14 PC-Plätze auch für Deutschkurse, Berufsbildungsseminare und Mentorenprogramme genutzt. [Weiterlesen](#)

Kinder in der Rolle des Familienernährers



Viele der Flüchtlinge, die in Deutschland ankommen, sind noch minderjährig und auf sich allein gestellt. Die Betreuung dieser jungen Menschen erfordert viel Zeit, Wissen und Fingerspitzengefühl. Die Fachkräfte der Evangelischen

Ihr Redaktionsteam

Stabsstelle der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung
Staatsministerium Baden-Württemberg
Richard-Wagner-Str. 15
70184 Stuttgart
0711 / 2153-0
fragen@fluechtlingshilfe-bw.de
www.fluechtlingshilfe-bw.de

Technischer Hinweis

Bitte nehmen Sie die E-Mail Adresse diese Newsletters in Ihr Adressbuch auf.
So gewährleisten Sie, dass Sie unser Newsletter auch in Zukunft erreicht.

Newsletter abbestellen

Wenn Sie diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#).